

Marie von Ebner-Eschenbach.

Marie von Ebner-Eschenbach ist am Sonntag, den 12. März, den Folgen einer Lungenentzündung im 86. Lebensjahre erlegen.

In den Wöchentlichen Erinnerungsbildern über ihre Jugend 'Meine Kinderjahre', in denen sie uns mit herzerfrischender Natürlichkeit und Unbefangenheit von ihren ersten Eindrücken und von vielerlei Personen erzählt, berichtet Marie von Ebner auch von ihren ersten literarischen Versuchen und wie sie bei diesen Versuchen ihrer Erzieherin das Geheimnis jüdelnd ins Ohr schreie, sie wolle die größte Dichterin aller Zeiten werden. Es wird nicht nur jugendlicher Liebeschwang gewesen sein, der sie zu diesem Ausruf verführte, vielmehr ein dunkles Ahnen und Fühlen, ein unermüdeltes Drängen der Seele, das sich in diesen Worten ankündete, das um Verwirklichung rang und hier einen Ausweg sah. Die Dichterin aller Zeiten, das ist allerdings zu viel gesagt, aber daß sie unter den lebenden Schriftstellerinnen die bedeutendste Dichterin war, ist unbestreitbar.

In ihren Jugendjahren sammelte sie einen unerlöschlichen Vorrat von Erfahrungen. In einem herrschaftlichen Herrenhause im Mährischen — geboren am 18. September 1830 — wuchs sie auf, lernte Tanzen und Reiten und im Unterricht waren Französisch und Religion die Hauptsächer; die Muttersprache sogar wurde gänzlich vernachlässigt. Um ihre Erziehung mühten sich die grundverschiedensten Personen, eine große Zahl von Erzieherinnen, Lehrern und Verwandten. Aber das doch meist ungezwungene Leben in Haus, Garten und Feld brachte reiche Abwechslung und Anregung und schließlich kam noch das Leben in den Hütten des Dorfes hinzu, wo sich die kleine Marie bald so zu Hause fühlte wie im Schloß des Vaters. Im Hause und mit den Lehrern wurde französisch gesprochen, im Dorfe lernte sie das Bauernischtschöpsch. Das Deutsch konnte sie kaum und das Bauernischtschöpsch war keine Sprache der Dichtung, da dichtete sie ihre französischen Kapoleonaden, bis ein älterer Vetter sie auf die Muttersprache verwies. Dann wurde der Sängler aus Oesterreich vormärzlicher Zeit Anastasius Grün ihr Vorbild und schließlich begeisterte sie sich an Schiller und Shakespeare und hing ihnen an.

Sie fühlte sich für die dramatische Dichtung berufen, schrieb nicht ohne Glück einige Gesellschaftsdramen und beschäftigte sich in Anlehnung an Schiller mit großen historischen Dramen. Eines davon kam zur Aufführung. Ihren dramatischen Arbeiten war der Erfolg nicht beschieden und in dieser Erkenntnis schloß sie sich den Kerkern zu, sie sah sich übergeben und gefesselt. Nun sind es nicht mehr die großen Persönlichkeiten der Geschichte, die sie angehen, sondern die Menschen des täglichen Lebens. Jetzt verlangt es ihr nicht mehr nach dem Ruhm der größten Dichterin aller Zeiten, sie beschäftigt sich mit der Aufgabe, Geschichten von einfachen Leuten einfach zu erzählen. Sie schöpft aus ihrer Umgebung, von ihren Erfahrungen, und zuerst ist es das natürlich der eigene Sängler, 'Der Spätgeborene' ist ein um Erfolg ringender Dramendichter; seine fünfzehnte Tragödie kommt und auch nur durch Zufall auf die Bühne, bringt ihm aber nur Unheil. Seitdem ist das Dichterlos, das Los der Verbannten und Übergebenen ihr Lieblingsbema, und das Leben der Künstler wie das Leben der Armen erschließen ihr das von mütterlichem Mitgefühl erfüllte Herz. Und was uns da diese Dichterin, die Aristokratin als die Dichterin der kleinen Leute, geboten, das gehört zu dem Wesen unserer zeitgenössischen Literatur. Da ist ein einfaches Dienstmädchen, 'Bojana', das da meint, ein kleines Versehen mit einem Leben voll Aufopferung und unermüdelter Arbeit sühnen zu müssen. Neben Dienstboten sind es Buchhalter, Kautleute, 'Kopialistinnen', mährisches Kleinstadtleben, aber auch Gutbesitzer, Offiziere und Adlige, die sie uns vorführt. Und sie kennt sie alle aus Dorf und Stadt, aus Hütte und Palast und weiß sie so trefflich zu schildern, daß wir mit ihren Gestalten zu leben glauben. Ihr Jugendleben erstreckt in den 'Dorf- und Schloßgeschichten'. Da ist die Bildungsgeschichte eines südböhmischen Arztes, der sich von der Eigenlust zur tätigen Menschenliebe entwickelt. In 'Jakob Szelca' treffen wir die kernhafte Bauerngestalt aus den galizischen Wäldern vor 1848 und in der Novelle 'Er läßt die Hand läsen' zeigt sie uns die krankhaft veranlagte Gutsherrin, die sich einmal als feinsinnig und weichherzig erwies, dann aber auch und nur aus Laune einen Bedienten prägen läßt. Der langen Reihe der feudalen Gestalten stehen noch bedeutender als diese, noch lebenswahrer und augenfälliger die des stillen Dorfes gegenüber. Die Liebe, die hier die Dichterin als die kleinen Jüge zeichnet und aufdeckt, zeigt uns der Dichterin Mitgefühl für die von Not und Sorge heimgeführten, um ihre Existenz ringenden Menschen, zeigt uns ihr Verständnis für die Leidenden, Verstoßenen und Unverstandenen. Die Not der Verlassenen und Ausgestoßenen, die immer strebend sich bemühen und sich doch nicht erheben können, nimmt ihr mütterliches Herz gefangen. Und

auch darin erweist sie sich als die edle Mutter, zeigt sich die Kinderlose in echter Mütterlichkeit, daß sie sich nicht in wohlmeinenden Ratsschlägen und Trostreden ergeht, sondern die Erlösung in ungelieblicher Aufopferung und Hingabe erblickt. Bei ihr gibt es keine Idealismen, und wie der Freiherr hat auch der Bauer und der Tagelöhner seine Schwächen und Fehler. Hier wie da ist Härte, Engherzigkeit, Neid, Eitelkeit, Unnachlässigkeit, Eigenjämmer und Rücksichtslosigkeit. Keberall die gleichen Menschen in der Eigenart ihres Landes. Die Ordnung bedeutet die ergreifende Gewissheit 'Das Gemeindefind', die Erzählung von dem niedergetretenen Waiensknaben Pavel Holub, die bei ihrem Erscheinen dann auch einiges Aufsehen erregte.

In ihren Stadtgeschichten führt uns die Dichterin in die stille Stube der Kadnerin, wo man der Sonne und dem Mond nahe ist, in die Manierde des kleinen Angestellten mit seinen schriftstellerischen Qualen, in die im engen Hof liegende aber blühendere Wohnung zweier jüngerlicher Rentnerinnen, die sich in ihrer Unbescheidenheit plötzlich arm wie Kirchenmäuse leben. Der Kampf des Alten mit dem Neuen ist das Grundthema, das sie immer wieder anschlägt und zum Ausgang ihrer oft humorvollen Schilderungen nimmt. Von der Stille ihrer Wohnung, aus dem reinen Blick einer ungeirrteten Ehe sieht sie auf das mühevoll, ernste Ringen, das überall, in der großen wie der kleinen Welt, den Tag ausmacht. Man steht, ihr Herz hängt an dem Alten, und nur mit Bedauern läßt sie es entschwinden und nimmt Abschied von ihm. Aber über alles strahlt eine rein menschliche Güte, die auch das Neue liebevoll empfängt und es gelassen läßt.

Sie lacht die bescheidenen und unscheinbaren Menschen auf, die kleinen Helden des Tages. Den Schein haßt sie, und nicht selten geht sie mit ihren Standesgenossen nicht sanft um und führt sie und ihre Welt uns vor in all ihrer Väterlichkeit und Höflichkeit. Sie wendet sie sich durchaus gegen die Aristokratie, sie weiß ihre Vorzüge ins rechte Licht zu rücken, aber mit unerbittlicher Strenge deckt sie falschen Schein auf, entlehrt sie Halbheit und falschen Stolz. Mäßiggang und verdeckte Gemeinheit. Mit köstlichem Humor erzählt sie die Geschichte der 'Freiherrn von Gempferlein', von denen sich der eine nach dem Absterben eine Gefährtin sucht und sich dabei in einen Druckfehler verliebt.

Lange Jahre der Dramendichtung brachten der Dichterin nichts als Enttäufung, aber ein halbes Menschenalter der Erzählkunst gewidmet, ließ ihr die Mähdendramen reifen. Zuerst freilich kam auch hier der Erfolg nicht. Aber mit Beharrlichkeit legte sie sich durch, und als es ihr endlich gelang, für ihre Kunst, eine einfache Geschichte gut zu erzählen, Verständnis zu finden, war sie auch bald eine gefeierte Dichterin, der Anerkennung folgte denn auch das Gefeiertsein. Ihre Kunst ist nicht sauber und fein gemeißelt, ist keine elegante Filigranarbeit, denn hierfür taugt die Marie von Ebner-Eschenbach nicht. Ihr Wesen ist strenge und gradlinige Sauberkeit, Natürlichkeit und Wahrheit, eine stille, leuchtende, aber auch tiefe Freude.

A. R. Eine Reihe von den besten Schöpfungen der Erzählerin haben im Laufe der Jahre im 'Unterhaltungsblatt' ihre Stätte gefunden (u. a.: 'Die Spinne', 'Der Ruff', 'Der Vorzugskäufler', 'Er läßt die Hand läsen' und vor allem 'Das Gemeindefind'). Morgen bringen wir 'Die Sclinderin' zum Abdruck, die dem erst jüngst erschienenen Bande 'Stille Welt' (Verlag Gebr. Paretel, Berlin) entnommen ist.

Kleines Feuilleton.

Der Industriearbeiter als Soldat.

Persönliche Erfahrungen von besonderem Wert über die Eignung des Arbeiters zum Soldaten bietet ein seit vielen Monaten im Felde stehender österreichischer Genosse, der unter dem Pseudonym Julius Dietrich schreibt, in einem aus sonst sehr beachtenswerten Aufsatz 'Der Arbeiter als Soldat', der bei Eugen Diederichs in Jena erscheinenden Monatschrift 'Die Tat'.

Vor dem Kriege war die Meinung allgemein verbreitet, daß die moderne Industriebewölkerung den hohen Anforderungen des Heeresdienstes im Kriege nicht werde genügen können. Im Gegensatz dazu haben sich die Industriearbeiter als Soldaten auf das glänzendste bewährt. Der Krieg wird ja heute mit allen Mitteln der Technik geführt; jedes Gewehr, jede Kanone ist ein technisches Wunderwerk und jeder Schützengraben mit seinen Holz- und Steinbauten, seinen Maschinengewehren, Beleuchtungsapparaten und Minen eine technische Anlage, die von einer Fabrik nicht außer sehr verschieden ist. Die technischen Fertigkeiten, die der Industriearbeiter von Haus aus mitbringt, leisten ihm nun bei der Bedienung der Kriegsmaschinen die besten Dienste. Besonders ist dies bei

der Artillerie der Fall. 'Ich war immer sehr froh', sagt Dietrich, der Batteriefeldkommandant ist, 'wenn unter der Mannschaft möglichst viel Industriearbeiter waren'. Der Arbeiter 'ist vertraut mit der Handhabung von Werkzeugen und Maschinen, versteht die Behandlung von Holz und Metallen und vor allem — das ist besonders wichtig — er lernt verhältnismäßig rasch mit den so hoch entwickelten modernen Kriegswaffen umzugehen. Der Industriearbeiter bedient im Kriege Geschütze, Maschinengewehre, Beleuchtungsapparate, wie er im Frieden Drehbänke, mechanische Hämmer oder andere Maschinen bediente. Er kann sich bei leichten Störungen, wie sie immer vorkommen, rascher helfen, er hat gewohnheitsmäßig die Geduld und Zähigkeit erworben, die nötig ist, um aus den Maschinen den größten Ertrag herauszuholen.' Sodann fällt dem Arbeiter, der an das Zusammenleben und Zusammenarbeiten mit anderen Menschen gewöhnt ist, die im Kriege so wichtige Kameradschaftlichkeit und Verträglichkeit verhältnismäßig rasch an. In körperlicher Leistungsfähigkeit mag er wohl hinter dem Landarbeiter etwas zurückbleiben, aber er gewöhnt sich rasch auch an diese Forderungen im Felde. Deshalb kommt der Verfasser auf Grund seiner ausgedehnten Erfahrungen zu der Feststellung, daß die Industriearbeiter sich als vorzuziehliche Soldaten bewährt haben.

Das Phenazetin.

In einem Kaffeehaus unter den Linden trifft sich jeden Nachmittag eine ebenso große wie geräuschvolle Gesellschaft. Vor ein paar Tagen vernahm ich am Abendstisch die folgende Unterhaltung: 'Tag Cohn, na, was tut sich?' 'Was wird sich tun heutzutage, fragen Sie mich?' 'Sagen Sie, Cohn, haben Sie Wöhnen?' 'Wo soll ich Wöhnen herhaben?' 'Ru, der Mensch kann doch Wöhnen haben. Warum soll ä Mensch nich Wöhnen haben?' 'Haben Sie was?' 'Dab ich? Ob ich hab?' 'Ru also?' 'Phenazetin.' 'Siebiel?' 'Steben.' 'Zahl' ich auf keinen Fall — höchstens sechs.' 'Sagen Sie sechseinhalb, und das Geschäft is gemacht.' 'Gut, sechseinhalb. Salden Sie mir alles, was Se haben. Nun, sagen Sie mer aber — was ist Phenazetin?' ('Simplicissimus').

Notizen.

— Musikchronik. Dienstag, den 14. März, findet das letzte Konzert von Therese und Arthur Schnabel im Beethovensaal statt.

— Die Sonderausstellung für künstliche Glieder und Arbeitshilfen in der ständigen Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt (Charlottenburg, Braunhoferstr. 11/12, in der Nähe des 'Anies') hat wieder eine wertvolle Verreichung erfahren durch die preisgekrönten Wettbewerbe des vom Verein Deutscher Ingenieure errichteten Preiswettbewerbs für künstliche Arme. Die Ausstellung ist Sonntags von 1—5 Uhr und wochentags von 10 bis 3 Uhr (mit Ausnahme des Montags) unentgeltlich geöffnet, außerdem Dienstags und Donnerstags von 8—9 Uhr abends.

— Ein Verführer für ungarische Sprache und Geschichte an der Berliner Universität wird von einer Reihe von Politikern und Wirtschaftlern in einer Eingabe an das preussische Abgeordnetenhaus verlangt.

— Ein neues Element 'Canadium' ist von A. G. French in Glasgow entdeckt worden, der es in Mengen von wenigen Gramm pro Tonne in den Hefen des Distriktes Nelson (in British Columbia) gefunden hat. Canadium gehört zur Platingruppe und dürfte für Juwelierarbeiten geeignet sein.

— Ein Prozeß gegen die Claque wegen Erpressung ist in Holland im Gange. Durch Hausdurchsuchungen wurde das Bestehen vollständiger Claquefirmen festgestellt, von denen einige im letzten Jahre zwischen 50 000 bis 80 000 Dirc Einnahmen hatten. Eine ganze Reihe von Wäbnentastlern erklärten übereinstimmend, daß sie wohl oder übel dem auf sie eingesetzten Druck hatten nachgeben müssen. Auch die gelehrtesten Künstler konnten sich der erpresserischen Claque nicht erwehren und mußten ihrer Stellung gemäß entsprechend hohe Beträge entrichten.

Der Gang der Sakije.

Ein Roman aus dem modernen Aegypten.

Von Willi Seidel.

Als er mich damals entführte hatte, gab ich mir keine Mühe, ihn darüber zu täuschen, daß ich keine unbrauchbare Perle mehr sei. Ich wußte, daß er um der Vorteile dieser Heirat willen nicht wagen werde, mich zu brandmarken und zurückzuschicken, und zudem hatte er ja bereits mit meiner Entführung das Äußerste riskiert. Er hatte sich als einen ansehnlichen Menschen von leidlichen Manieren gezeigt, dem ich nicht ganz wider Willen gefolgt war. Aber als er die bewußte Entdeckung machte, wurde er vulgär. Sie streifte den Kermel zurück und zeigte auf dem mattglänzenden, mageren Arm eine riesige Narbe, die sich vom Handgelenk bis zum Ellenbogen hinzog. Ihre Stimme gewann an Heftigkeit; ihr Französisch nahm rauhe, krächzende Nasentöne an, wie sie nur die Hafensprache kennt. . .

Er warf mich hin und her wie ein Stück Holz. Er brüllte wie ein Viehreiber. Er gebrauchte unaussprechliche Beschimpfungen. . . Und als ich Sie gebor — ich wundere mich, daß ich Sie überhaupt lebend zur Welt brachte! — verschwand er mit Ihnen. Ich nahm damals an, daß er Sie wie eine Kiste erkaufte habe. Ihre wegen habe ich Unendbares erduldet. Gewiß, Hassan Muharram — Sie sind nicht schuld daran. Aber Sie gestatten mir wohl, Ihnen zu sagen, daß ich Sie nicht gern geboren habe. Ja, damals haßte ich Sie und war einverstanden damit, daß ich Sie nicht zu fangen brauchte. . . Er ersparte mir nichts. Er nahm keine zweite Frau; aber ich war auf das Mitleid seiner Mätressen angewiesen! Sie erhob sich jetzt und schwenkte die Hände über dem Kopf; sie freischte aus voller Lunge und wankte im Zimmer umher. . .

In diesem Augenblick erschien der graue, dicke Mann wieder; von der Gise schwer leuchtend, rollte er herein und injizierte ihr, wiewohl sie um sich schlug, eine Dosis Morphium in den Oberarm. Hassan erkannte sichtlich, daß die blaugelbe Haut dort von blauen Punkten besät war. Der Verschüttene wartete noch eine Weile, apathisch blinzelnd, bis sie sich beruhigt hatte. Sie setzte sich mit geschlossenen Augen. Der Dide verschwand.

Endlich erhob sie mühevoll die Lider und sagte: 'Verzeihung. Derartige Szenen führe ich zuweilen auf.'

Hestig atmend besann sie sich und sprach dann mit reiner und ruhiger Stimme weiter: 'Die Birtassierin, mit der Sie sich vorgeratern vergnügten, teilte mir nun mit, was Sie ihr erzählten. . . Es ist nicht der geringste Zweifel, daß der alte Zellache Ihnen damals die Wahrheit berichtet hat, besonders was die Worte des Effenbis betrifft, der Sie brachte. — Was ich von Ahmed-Abd-el-Gawad gelernt habe, ist Spekulation. Weiß Gott, ich hatte Gelegenheit, mir Kenntnisse anzueignen, insbesondere wenn er sich betrank und geschwätzig wurde. Seit er tot ist, mache ich auch kleine Geschäfte — es zerstreut mich. Es ist das einzige, was ich noch vom Leben habe.'

Sie steckte sich eine Zigarette an. 'Ich engagiere Sie als meinen Agenten. Ich hätte das ja tun können, ohne Sie in alles einzuweißen. Aber ich nahm an, Sie würden mich weniger betrügen, wenn Sie wissen, daß ich Ihre Mutter bin. — Nun leben Sie wohl.' Sie reichte ihm die Hand. Ehe sie es verhindern konnte, hatte er einen heftigen Kuß darauf gedrückt, so heftig, daß er sich an den Edelsteinen die Lippen rigte.

Sie entzog ihm die Hand sehr schnell. Er verbeugte sich stumm.

An der Tür drehte er sich noch einmal um und warf ihr einen dunkel grübelnden Blick zu. Sie erwiderte ihm nicht, sondern blieb zusammengeknuten, klein und zerbrechlich sitzen, so, als habe sie nicht einmal mehr die Kraft, den Kopf zu erheben.

Er wartete noch kurz, und dies Warten erschien ihm endlos.

Endlich hörte er eine tonlose Stimme: 'Wenn ich Ihnen dienen kann, bitte! — — — Ich habe Einfluß. . . Nun lassen Sie mich allein.'

Das Dekret.

Waren nicht zufällig eilige Angelegenheiten in der Schwabe, so zog man schriftlichen Verkehr vor.

Der nächste Anlaß war der, daß Hassan für seine Mutter einen außergewöhnlich günstigen Terrainverkauf an ein großes Magazin in der Stadt vermittelte. Als Gebühr gab sie ihm 25 Prozent der sehr hohen Summe. Die Briefe trugen die Anreden: 'Madame' und zunächst 'Monsieur'. — Später dann und wann 'Monsieur et ami'.

Außerdem gab die Seide ihm als Zugabe gute Rat-

schläge. Er stiftete im Laufe des Jahres 300 Pfund für einen wohlthätigen Zweck, die 'Société el Orba el Woola', und schickte 100 Pfund als Beitrag für den jährlichen Raabateppich nach Stambul.

Dies und einige ihm unbekanntere Verwendungen der rätselhaften Frau hatten zur Folge, daß er am Jahrestag der Gedächtnisfahrt den Bey-Titel erhielt.

Es war der Tag seiner Ernennung. Es war niemand bei ihm, als er das Ministerialdekret bekam.

Er las es mit Genugtuung. Er besand sich gerade im Rauchzimmer seines üppig ausgestatteten kleinen Palastes auf Bezire. Als ihm die Ernennung gebracht wurde, unterbrach er die Lektüre der 'Daily Mail' und des Blattes 'El-Rokaitam' und versank in behagliches Brüten, wobei er den Blick starr auf die geschlossene Beschreibsel richtete, durch deren Stimmerwerk das Blau flammte.

Er war noch etwas fetter geworden. Seine blaßbraunen Wangen drängten sich marmorblau und überladend auf den kurzen Krügen. Sein Hals hatte sich, während er zusammengeknuten auf dem Diban saß, ganz verdeckt. Seine Brauen saßen noch höher, noch zugespitzter auf der Stirn, da deren Falten sich für ständig angeheftet hatten; diese Tatsache gab dem Gesicht den Ausdruck eines stereotypen Erstaunens. Eine folschwarze, sehr knapp geschnittene kleine Bürste saß auf der Oberlippe; der negerartige Schnitt des Mundes hatte sich leicht vergrößert. Eine der zierlichen Hände, die herabhäng, spielte mechanisch mit den grünseidenen Quasten einer Vernisierkette.

Er gähnte jetzt, so daß seine runden, bläulichen Augen sich mit Wasser füllten, und klatschte dann in die Hände, nachdem er die Spielkette in die Tasche versenkt. Ein feucht blinkender Knabe in einer grünen Relabje kam das Treppchen herab, das in das Rauchzimmer führte, und taufchte des Gebieters grüne Hauspantoffeln gegen knappe Lackschuhe um. Dann schwebte er voraus und brachte mit weicher Unterwürfigkeit den Teelisch und einen Stod mit dicke, goldenem Knopf. Draußen regten sich die Bauwäb; heißere Weisungen pflanzten sich durch den Garten fort, und nach fünf Minuten stand das Geschäft bereit.

Es war erst vier Uhr nachmittags, aber es drängte den neugeimmerten Bey, seine junge Würde spazieren zu fahren. Noch auf der Brücke jögerte er, wohin er sich zunächst wenden sollte, dann befahl er: 'St. James'.

(Fortf. folgt.)

Sozialdemokratischer Wahlverein I. d. 4. Berliner Reichstagswahlkr.
Frankfurter Viertel, Bezirk 256.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse, Frau
Antonie Leuschner
Wallertheaterstr. 4
gestorben ist.
Ehre ihrem Andenken!
Die Beerdigung findet heute Dienstag, den 14. März, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium, Gerichtstraße, statt.
Petersburger Viertel, Bezirk 364.
Den Mitgliedern ferner zur Nachricht, daß unser Genosse, der
Eduard Grumme
Ehrenstr. 13
gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet morgen Mittwoch, den 15. März, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des Mariendorfer Kirchhofes aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Wahlverein I. d. 6. Berl. Reichstagswahlkreis.
8. Abt. Bez. 598.
Am Freitag, den 10. März, verstarb unser Genosse, der
Wilhelm Trippner
Lorkingstr. 42.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 14. März, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofs der Freiheitlichen Gemeinde, Pappel-Allee Nr. 15/17, aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Zahlstelle Berlin.
Nachruf.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der
Franz Müller,
Blumenstr. 46,
im Alter von 49 Jahren gestorben ist.
Die Beerdigung fand am Freitag, den 10. März, auf dem Friedhof in Buch statt.
Den Mitgliedern ferner zur Nachricht, daß unser Kollege, der
Wilhelm Trippner,
Lorkingstr. 42,
im Alter von 56 Jahren gestorben ist.
Die Beerdigung findet heute Dienstag, den 14. März, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Friedhofs der Freiheitlichen Gemeinde in der Pappelallee aus statt.
Den Mitgliedern ferner zur Nachricht, daß unser Kollege, der
Albert Petri,
Trepion, Graefstraße 59,
im Alter von 53 Jahren gestorben ist.
Die Beerdigung findet heute Dienstag, den 14. März, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des neuen Gemeinde-Friedhofs in der Neißelstraße aus statt.
Den Mitgliedern ferner zur Nachricht, daß unser Kollege, der
Eduard Grumme,
Ehrenstr. 13,
im Alter von 50 Jahren gestorben ist.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 15. März, nachmittags 3 Uhr, in Ehrenfelde statt.
Ehre ihrem Andenken!
Um rege Beteiligung ersucht
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Kollege, der
Reinhold Gutzeit
Neußlin, Wallerstraße 23
am 10. März gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute Dienstag, den 14. März, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Friedhofs der Freiheitlichen Gemeinde in der Pappelallee aus statt.
Den Mitgliedern ferner zur Nachricht, daß unser Kollege, der
Albert Petri,
Trepion, Graefstraße 59,
im Alter von 53 Jahren gestorben ist.
Die Beerdigung findet heute Dienstag, den 14. März, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des neuen Gemeinde-Friedhofs in der Neißelstraße aus statt.
Den Mitgliedern ferner zur Nachricht, daß unser Kollege, der
Eduard Grumme,
Ehrenstr. 13,
im Alter von 50 Jahren gestorben ist.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 15. März, nachmittags 3 Uhr, in Ehrenfelde statt.
Ehre ihrem Andenken!
Um rege Beteiligung ersucht
Die Ortsverwaltung.

Arbeiter-Schwimmverein „Nord“.
Allen Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied
Paul Leibring
bei einem Sturzangriff den Tod gefunden hat.
Ehre seinem Andenken!
Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Arbeiter-Schwimmverein „Nord“.
Allen Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied
Paul Leibring
bei einem Sturzangriff den Tod gefunden hat.
Ehre seinem Andenken!
Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Am 11. März fiel auf dem Kriegsschauplatz unser Mitarbeiter, der
Erich Richter
im Alter von 21 Jahren.
Ein ehrendes Andenken wird ihm stets bewahren.
Das Personal der
Buchdruckerei Gebr. Crup, Berlin.
292/13 **Der Vorstand.**

Allen Bekannten, Genossen und Genossinnen die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau
Luise Lehmann
geb. Lehmann
am 11. März nach kurzem Leiden verstorben ist.
Berlin-Mariendorf, Kurfürstentrasse 17, den 12. März 1916.
Der tiefbetrübte Gatte
Hermann Lehmann
nebst Söhnen Artur und Otto.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 16. März, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle, Friedenstraße, aus statt.

Sozialdemokratischer Wahlverein Mariendorf.
Nach kurzem Leiden verschied unser Mitglied, die langjährig tüchtige Genossin
Luise Lehmann
Kurfürstentrasse 17,
im 46. Lebensjahre.
Ehre ihrem Andenken!
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 16. März, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des Mariendorfer Kirchhofes aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

Verband d. Brauerei- u. Mühlenarbeiter u. verw. Berufsgenossen.
Zahlstelle Berlin.
Hiermit benachrichtigen wir unsere Mitglieder, daß der Kollege
Robert Görlich
(Stallmann in der Berufsbrauerei)
gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute Dienstag, den 14. März, nachmittags 4 Uhr, auf dem Weichenseer Gemeinde-Friedhof in der Hallenberger Straße statt.
Wir teilen ferner mit, daß der
Kollege
Franz Bahr
(Brauerei Königsstadt)
verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet morgen Mittwoch, den 15. März, nachmittags 3 Uhr, auf dem Weichenseer Kirchhof in Niederhähnchen statt.
Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Kollege, der
Reinhold Gutzeit
Neußlin, Wallerstraße 23
am 10. März gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute Dienstag, den 14. März, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Friedhofs der Freiheitlichen Gemeinde in der Pappelallee aus statt.
Den Mitgliedern ferner zur Nachricht, daß unser Kollege, der
Albert Petri,
Trepion, Graefstraße 59,
im Alter von 53 Jahren gestorben ist.
Die Beerdigung findet heute Dienstag, den 14. März, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des neuen Gemeinde-Friedhofs in der Neißelstraße aus statt.
Den Mitgliedern ferner zur Nachricht, daß unser Kollege, der
Eduard Grumme,
Ehrenstr. 13,
im Alter von 50 Jahren gestorben ist.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 15. März, nachmittags 3 Uhr, in Ehrenfelde statt.
Ehre ihrem Andenken!
Um rege Beteiligung ersucht
Die Ortsverwaltung.

Nachruf.
Hierdurch die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der
Karl Hering
am 7. März im Stroh-Krankenhaus im Alter von 24 Jahren verstorben ist.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Eltern und Bruder nebst Frau, Balstr. 42.

Am 2. März fiel bei den Kämpfen unser lieber Freund, der
Alfred Sauer
Er war uns stets lieb und wert und wird uns immer un-
vergessen bleiben.
Die ehemaligen Mitglieder
des
Schwimmvereins „Berlin“
Abt. I.

Am 2. März fiel unser lieber Sohn und Bruder, der
Fritz Grotzke
im Alter von 20 Jahren durch einen Kugeltreffer.
In tiefstem Schmerz
Die Eltern
August und Luise Grotzke,
Gustav a. Deuber, z. B. im Feide.
Er war so gut, er lachte so früh,
Der ihn recht gekannt, vergißt
ihn nie.
Der Vorstand:
Josef Franko. Paul Obigo.

Am 11. März fiel auf dem Kriegsschauplatz unser Mitarbeiter, der
Erich Richter
im Alter von 21 Jahren.
Ein ehrendes Andenken wird ihm stets bewahren.
Das Personal der
Buchdruckerei Gebr. Crup, Berlin.
292/13 **Der Vorstand.**

Die Verordnung des Oberkommandos in den Marken betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder tritt mit dem 15. März 1916 in Kraft. Die vollständige amtliche Bekanntmachung dieser Verordnung erfolgt an den Anschlagtafeln und in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, Berlin, den 14. März 1916.
Der Polizeipräsident.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Verwaltung Berlin.
Tel.-Amt Postplatz 10623, 3578. Bureau: Rungestraße 30

Bezirks-Versammlung Tischler-Bezirk Süden.
Mittwoch, den 15. März 1916, abends 8 1/2 Uhr,
Schöneleinstr. 6 bei Ewald.
Tagesordnung:
1. Bericht der Kommission.
2. Wahl der Delegierten zur Generalversammlung.
3. Verhandlungsgegenstände.

Vertrauensmänner-Versammlung Bezirk Oberschöneweide (Abteilung Flugplatz).
Dienstag, den 14. März, abends 5 1/2 Uhr, bei Frau F. Niederschöneweide, Gaffelwerder Str. 12.
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin N 54, Linienstr. 83-85.
Telephon: Amt Norden 165, 1299, 1987, 9714.
Bureau geöffnet von 9-1 und von 4-7 Uhr.

Die Vertrauensmännerkonferenz der Eisenmöbel- und Schwarzblech-Schlosser fällt im Monat März aus.
Die Ortsverwaltung.

Hermann Meyer
sage ich hiermit allen Verwandten sowie dem Herrn Ehef. Meißner, Kollegen und Kollegen der Telefon-Gesellschaft meinen herzlichsten Dank.
Ww. Minna Meyer.
Dankeagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Ableben unseres lieben Sohnes, Bruders und Bräutigams
Paul Müller
sagen wir allen, besonders dem Generalverband der Handlungsgewerbeten (Ortsgruppen Berlin und Nürnberg) sowie dem Bahloeren Ertelgyl unseren Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

„Freier Bund“, Einkaufs- und Produktivgenossenschaft freier Gast- u. Schankwirte Berlins und Umgegend.
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Berlin.
Bilanz vom 31. Dezember 1915.
Aktiva.
Kassa-Konto 4706,12
Inventar-Konto 1009,—
Umsatz-Konto 100,—
Rücklagen-Konto 1560,85
Gespann-Konto 1577,—
Baren-Konto 53010,45
Debitoren-Konto 12888,70
Summa R. 74543,12
Passiva.
Rücklagen-Kapital-Konto 2246,24
Reservefonds-Konto 3558,83
Verband d. freien Gastwirte 6000,—
Kreditoren-Konto 18803,28
Reingewinn 44034,67
Summa P. 74543,12
Gewinn- und Verlust-Konto.
Debet.
An Kassen-Konto 1571,52
An Gespann-Konto 14276,30
An Handlungs-Umsatz-K. 7485,80
An Gehalts- u. Lohn-Konto 15820,35
An Provisions-Konto 1916,—
An Inventar-Konto 4866,19
An Umsätze-Konto 118,15
An Zinsen-Konto 153,95
An Rückgewinn 44034,67
Summa P. 90083,53
Kredit.
Der Baren-Konto 90083,53
Summa R. 90083,53

Die Mitgliedszahl betrug am 1. Januar 1915 81. Im Laufe des Geschäftsjahres 1915 eingetreten 12; ausgeschieden durch den Tod 3; mit- bin Mitgliedszahl am 31. Dezember 1915 90.
Die Kasssumme betrug am 31. Dezember 1915 1620 R., am 31. Dezember 1915 4500 R.; dieselbe hat sich demnach um 2880 R. erhöht.
Die Geschäftsguthaben betragen am 31. Dezember 1914 1654,49 R., am 31. Dezember 1915 2246,24 R.; dieselben haben sich demnach um 591,75 R. erhöht.
Der Vorstand:
Josef Franko. Paul Obigo.

Bouillon
Würfels
Beständige Qualität. 100 Stück M. 2.—, 200 Stück M. 3.50, 1000 Stück M. 15.50.
Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahnstr. 4.

Schriftsetzer
bei gutem Lohn stellt sofort ein
Lindendruckerei, Schiffbauerdamm 19.
292/13

Schriftsetzer
bei gutem Lohn stellt sofort ein
Lindendruckerei, Schiffbauerdamm 19.
292/13

Neu Prozent Rabatt Kommoden.
Teppiche jetzt fabrikbillig. Kleinen-
lager. Große Frankfurterstraße 125,
im Hause der Möbelfabrik. Sonntag
geöffnet.
Gardinenreste, Fenster 3,75,
3,95, 4,50, 5,75, 6,25 ufm.
Gardinen, Stores, Bettdecken,
Kissen billig. Große Frankfurter-
straße 125.
Küstergardinen, Garnitur 5,95,
6,85, 7,50, 8,75 ufm.
Kleinenportieren, Garnitur 4,25,
4,95, 5,50, 6,75 ufm.
Zuchportieren 3,50, 4,50, 5,25,
6,75 ufm.
Wandportieren 7,50, 9,85 bis
30 Mark. Große Frankfurterstraße 125
im Hause der Möbelfabrik.
Bettdecken 6,65, 7,50, 8,35,
9,75 ufm.
Zuch- und Wanddecken mit
kleinem Fehler in vielen Farben, un-
glaublich unter Preis.
Dwanddecken 4,50, 5,75, 6,85,
8,50 bis 30 Mark.
Möbelstoffe, Kissenreste, fabrikbillig
E. Weisenberg's Teppich- und
Gardinenhaus, Große Frankfurter-
straße 125, im Hause der Möbelfabrik.
Bettdeckenverkauf: Brauchvolle
11,75, 15,75, Kissenreste 17,50, 19,50,
Damenbetten 23,50, Kinder-
betten 3,75. Ipothek. Teppiche,
Stehdecken, Tischdecken, Kissenreste,
Gardinen, Kissenreste, Wanddecken,
Lackmöbeln, Silberlacken, Schmuck-
schalen. Alles (pothek) nur Fabrik-
preise, Brunnenstraße 47. 292/13

Möbel.
Möbelangebot. Im Anhalter
Bahnhof, Eingang zur Wälders-
straße 25, direkt Hochbahnstation
Wäldersstraße, haben verschiedene
neue, moderne Wohnzimmer, Küchen-
möbel, Aufbaumöbel, Bücher-
schränke, Schreibtische 52,—, Ruhe-
betten mit Decken (pothek) 20,—, Kü-
chenmöbel 20,—, Tischgardinen, Uhren,
jede Preislage, Teppiche, Stuhldecken
und sonstige Einzelmöbel zum (pothek)
billigen Verkauf. Ein ideales Möbel-
speicher, Wäldersstraße 25. 1912/13
Möbel gegen (pothek) Kasse sehr
preiswert zu verkaufen, Brunnen-
straße 7 und Wäldersstraße 174. Son-
ntag geöffnet von 12-2.

Möbel.
Möbel aller Art auf Kredit, be-
queme An- und Abzahlung. Möbel-
Lager, Brunnenstraße 7. Zweites
Geschäft Wäldersstraße 174. Sonntag
von 12-2 geöffnet. 812/13
Möbel-Groß. Große Frankfurter-
straße 141 (Ode Fruchtstraße), liefert
Möbel jeder Art zu bekannt billigen
Preisen auf Teilzahlung. Große
Rückzahl bei Kaufkraft und Arbeits-
losigkeit. Anfertigung mäßig. Wert
5 Mark. Sonntags 12-2 geöffnet.
Wäldersstraße 55,—, 65,—, 65
120,—, Glaselagen 25,—, 30,—,
Tapezierer Walter, Etagengarten-
straße 18. 292/13
Möbel! Für Brautleute günstige
Belegene, im Möbel anzufragen.
Mit keiner Anzahlung schon Stühle
und Küche, in jedem Stück bester
Preis. Jedem Bestellung auszufragen.
Bei Anzahlung, Arbeitslosigkeit
anerkannt Rückzahl. Möbelspeicher
Goldhand, Föhnerstraße 38, Ecke
Gneisenstraße. 2901/13

Möbel.
Möbel aller Art auf Kredit, be-
queme An- und Abzahlung. Möbel-
Lager, Brunnenstraße 7. Zweites
Geschäft Wäldersstraße 174. Sonntag
von 12-2 geöffnet. 812/13
Möbel-Groß. Große Frankfurter-
straße 141 (Ode Fruchtstraße), liefert
Möbel jeder Art zu bekannt billigen
Preisen auf Teilzahlung. Große
Rückzahl bei Kaufkraft und Arbeits-
losigkeit. Anfertigung mäßig. Wert
5 Mark. Sonntags 12-2 geöffnet.
Wäldersstraße 55,—, 65,—, 65
120,—, Glaselagen 25,—, 30,—,
Tapezierer Walter, Etagengarten-
straße 18. 292/13
Möbel! Für Brautleute günstige
Belegene, im Möbel anzufragen.
Mit keiner Anzahlung schon Stühle
und Küche, in jedem Stück bester
Preis. Jedem Bestellung auszufragen.
Bei Anzahlung, Arbeitslosigkeit
anerkannt Rückzahl. Möbelspeicher
Goldhand, Föhnerstraße 38, Ecke
Gneisenstraße. 2901/13

Möbel.
Möbel aller Art auf Kredit, be-
queme An- und Abzahlung. Möbel-
Lager, Brunnenstraße 7. Zweites
Geschäft Wäldersstraße 174. Sonntag
von 12-2 geöffnet. 812/13
Möbel-Groß. Große Frankfurter-
straße 141 (Ode Fruchtstraße), liefert
Möbel jeder Art zu bekannt billigen
Preisen auf Teilzahlung. Große
Rückzahl bei Kaufkraft und Arbeits-
losigkeit. Anfertigung mäßig. Wert
5 Mark. Sonntags 12-2 geöffnet.
Wäldersstraße 55,—, 65,—, 65
120,—, Glaselagen 25,—, 30,—,
Tapezierer Walter, Etagengarten-
straße 18. 292/13
Möbel! Für Brautleute günstige
Belegene, im Möbel anzufragen.
Mit keiner Anzahlung schon Stühle
und Küche, in jedem Stück bester
Preis. Jedem Bestellung auszufragen.
Bei Anzahlung, Arbeitslosigkeit
anerkannt Rückzahl. Möbelspeicher
Goldhand, Föhnerstraße 38, Ecke
Gneisenstraße. 2901/13

Möbel.
Möbel aller Art auf Kredit, be-
queme An- und Abzahlung. Möbel-
Lager, Brunnenstraße 7. Zweites
Geschäft Wäldersstraße 174. Sonntag
von 12-2 geöffnet. 812/13
Möbel-Groß. Große Frankfurter-
straße 141 (Ode Fruchtstraße), liefert
Möbel jeder Art zu bekannt billigen
Preisen auf Teilzahlung. Große
Rückzahl bei Kaufkraft und Arbeits-
losigkeit. Anfertigung mäßig. Wert
5 Mark. Sonntags 12-2 geöffnet.
Wäldersstraße 55,—, 65,—, 65
120,—, Glaselagen 25,—, 30,—,
Tapezierer Walter, Etagengarten-
straße 18. 292/13
Möbel! Für Brautleute günstige
Belegene, im Möbel anzufragen.
Mit keiner Anzahlung schon Stühle
und Küche, in jedem Stück bester
Preis. Jedem Bestellung auszufragen.
Bei Anzahlung, Arbeitslosigkeit
anerkannt Rückzahl. Möbelspeicher
Goldhand, Föhnerstraße 38, Ecke
Gneisenstraße. 2901/13

Möbel.
Möbel aller Art auf Kredit, be-
queme An- und Abzahlung. Möbel-
Lager, Brunnenstraße 7. Zweites
Geschäft Wäldersstraße 174. Sonntag
von 12-2 geöffnet. 812/13
Möbel-Groß. Große Frankfurter-
straße 141 (Ode Fruchtstraße), liefert
Möbel jeder Art zu bekannt billigen
Preisen auf Teilzahlung. Große
Rückzahl bei Kaufkraft und Arbeits-
losigkeit. Anfertigung mäßig. Wert
5 Mark. Sonntags 12-2 geöffnet.
Wäldersstraße 55,—, 65,—, 65
120,—, Glaselagen 25,—, 30,—,
Tapezierer Walter, Etagengarten-
straße 18. 292/13
Möbel! Für Brautleute günstige
Belegene, im Möbel anzufragen.
Mit keiner Anzahlung schon Stühle
und Küche, in jedem Stück bester
Preis. Jedem Bestellung auszufragen.
Bei Anzahlung, Arbeitslosigkeit
anerkannt Rückzahl. Möbelspeicher
Goldhand, Föhnerstraße 38, Ecke
Gneisenstraße. 2901/13

Möbel.
Möbel aller Art auf Kredit, be-
queme An- und Abzahlung. Möbel-
Lager, Brunnenstraße 7. Zweites
Geschäft Wäldersstraße 174. Sonntag
von 12-2 geöffnet. 812/13
Möbel-Groß. Große Frankfurter-
straße 141 (Ode Fruchtstraße), liefert
Möbel jeder Art zu bekannt billigen
Preisen auf Teilzahlung. Große
Rückzahl bei Kaufkraft und Arbeits-
losigkeit. Anfertigung mäßig. Wert
5 Mark. Sonntags 12-2 geöffnet.
Wäldersstraße 55,—, 65,—, 65
120,—, Glaselagen 25,—, 30,—,
Tapezierer Walter, Etagengarten-
straße 18. 292/13
Möbel! Für Brautleute günstige
Belegene, im Möbel anzufragen.
Mit keiner Anzahlung schon Stühle
und Küche, in jedem Stück bester
Preis. Jedem Bestellung auszufragen.
Bei Anzahlung, Arbeitslosigkeit
anerkannt Rückzahl. Möbelspeicher
Goldhand, Föhnerstraße 38, Ecke
Gneisenstraße. 2901/13

Möbel.
Möbel aller Art auf Kredit, be-
queme An- und Abzahlung. Möbel-
Lager, Brunnenstraße 7. Zweites
Geschäft Wäldersstraße 174. Sonntag
von 12-2 geöffnet. 812/13
Möbel-Groß. Große Frankfurter-
straße 141 (Ode Fruchtstraße), liefert
Möbel jeder Art zu bekannt billigen
Preisen auf Teilzahlung. Große
Rückzahl bei Kaufkraft und Arbeits-
losigkeit. Anfertigung mäßig. Wert
5 Mark. Sonntags 12-2 geöffnet.
Wäldersstraße 55,—, 65,—, 65
120,—, Glaselagen 25,—, 30,—,
Tapezierer Walter, Etagengarten-
straße 18. 292/13
Möbel! Für Brautleute günstige
Belegene, im Möbel anzufragen.
Mit keiner Anzahlung schon Stühle
und Küche, in jedem Stück bester
Preis. Jedem Bestellung auszufragen.
Bei Anzahlung, Arbeitslosigkeit
anerkannt Rückzahl. Möbelspeicher
Goldhand, Föhnerstraße 38, Ecke
Gneisenstraße. 2901/13

Platinabfälle bis 7,20, Gold-
abfälle bis 75,—, Goldlacken, Silber-
lacken, Cuedelber, Kupfer, Messing,
Stanniolabier, Zinn bis 4,80
Nidel, Aluminium, Blei, Zinn, Glas-
strumpfsche, höchstzahlend. Edel-
metall-Einfuhrbureau Weber-
straße 31, Alexander 4243. 982/13
Nahgebisse, Brungold, Silber-
lacken, Platinabfälle, Blei, Zinn,
Cuedelber, Glasstrumpfsche ufm,
höchstzahlend. Schmiede Brunn-
straße 25 und Reußlin
Berlinerstraße 70. 111/13
Nahgebisse! Brungold! Silber-
lacken, Platinabfälle, Cuedelber,
Stanniolabier, heimische Metalle
höchstzahlend. Schmiede Brunn-
straße 25a (gegenüber
Rantenscheiterstr.) 111/13
Gundentanz, höchstzahlend. Josef
Karlstr. 9. 233/18

Unterricht.
Klavierkursus. Ermäßigten
Schneidmethode, Monatspreis 3,—.
Klavierstunden frei. Musikademie
Cramienstraße 63 (Kochplatz).
Teilnehmer an einem englischen
Hörkurs für Anfänger werden gesucht;
ebenso für Konversationszweck. Preis
monatlich 4 Mark (2 Stunden
wöchentlich). Privatstunden billig.
G. Swienty, Charlottenburg, Stutt-
garterplatz 9, Gartenhaus IV. 8*

Verschiedenes.
Patentanwalt Müller, Gütlicher-
straße 16.
Stuhlfabrik Große Frankfurter-
straße 67. 2392/13
Vermietungen.
Zimmer.
Freundlich möbliertes Zimmer,
einen oder zwei Herren, Fruchtstr. 28,
vom 3 Treppen rechts. 1115

Arbeitsmarkt.
Stellenangebote.
Werkzeugmacher und Dreher für
deuende Arbeit gesucht. Carl Lind-
ström Aktiengesellschaft, Berlin O. 17,
Große Frankfurterstraße 37. 127/19*
Lehrling für Malerei und Ein-
richtung gesucht, Graefstraße 81.
Korbmacher, 12, auf 60er Ge-
schloßberg verlangt Kaumann, An-
halterstraße 30. 1128
Tüchtige Schmiede auf Hufeisen
bei hohem Lohn verlangt Alex. Her-
mann, Wäldersstraße 29. 128/6*
Vehrmädchen, im Alter von 14 bis
16 Jahren, aus achtbarer Familie,
gegen monatliche Vergütung sofort
gesucht. — Meldungen in Begleitung
der Eltern oder des Vormundes in
der Zeit von 10-2 Uhr vormittags
oder 5-8 Uhr abends in der
Personal-Verwaltung 4. Stock,
H. Jandorf u. Co., Belle-Alliance-
straße 1/2. 1032/13

Nadler
sofort gesucht. 221/9*
C. Müller's Wwe. & Sohn,
Druckmaschinenfabrik,
Gasse 2., Friedrichstr. 26.
Wir suchen für sofort
**Schlosser und
Mieter**
für leichte Eisenkonstruktion.
Orenstein & Koppel, Arthur Koppel
A.-G.,
Spandau, Hamburger Str. 44.
Elektromonteur u. Hilfsmonteur
für Licht- und Kraftanlagen, sowie
Lokomotiv- und Kesselheizer
für sofort gesucht.
Orenstein & Koppel, Arthur
Koppel A. G.,
Spandau, Hamburger Str. 44.
Korbmacher auf 60er lichte Krauss,
Schillingstraße 21.

Maschinenmeister
„Nähte und Leder“, Tagesztg.
SW., Friedrichstr. 225.
Stützer aus der Metallbranche
bei hohem Wochenlohn verlangt
Zinfränerie,
Oberhönneide, Tabakstraße 10.
Handwerker mit guten Empfeh-
lungen geübter Kartonpapier-
fabrik, Gumbinerstraße 20a.
Leimerinnen
für Holz-Photographie-Rahmen
verlangt Schultz & Funke,
Erfrauer Str. 39, am Rollenmarkt.
**50 junge hübsche
Damen als Statisten**
für das neue Ausstattungstueck im
Walhalla-Theater
verlangt 6-7 Uhr.